Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage frei ins Haus halbmonatlich RM. 1.40, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.) In Fälle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 4 Pf., im dreigespaltenen Tageil Millimeterzeile 35 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1301. Girokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 286 — **Donnerstag, den 5. Dezember 1940** — **95. Jahrgang**

Nacht an der Kanalküste / Auf einsamem Posten gegen England

NbZ. ..... (V.K.) Wild fegt ein schwerer Herbststurm über den Kanal. Weit werden die Spritzer der hochgehenden Wogen über die Küsten ins Land geworfen, immer wieder wischt sich der Posten das Gesicht vom Salzwasser frei, doch unentwegt geht er den Weg an der Küste auf und ab. Tag für Tag und Nacht für Nacht halten die Männer aus den verschiedensten Gauen des Reiches die Wacht. Ihre Blicke gehen immer und immer wieder feindwärts gegen England.

Hart und entbehrungsreich ist das Leben dieser Männer, die auf dem Land Wacht gegen England halten. Für sie gibt es keine Abwechslung, viele liegen in den Dünen, in Dörfchen oder kleinen Siedlungen oder Badeorten, die jetzt im Herbst und Winter vielfach nicht bewohnt sind. Sie leben allein mit ihrer Pflicht, in der Kameradschaft der Soldaten, die Heimat und Familie zugleich ist. Sie leben nur einem Gedanken. Gegen England! Der Gedanke, den sie Tag und Nacht erleben in dem Brummen der Motore deutscher Kampf- und Jagdflugzeuge, in dem Donnern der Flak und in den gewaltigen Mündungsfeuern schwerster deutscher Geschütze, die ihre furchtbaren Granaten gegen die Insel schleudern.

Langsam erkämpft sich der Posten seinen Weg gegen den Sturm, wer heute nicht unbedingt draußen sein muß, der bleibt zu Haus. Dieser Kanal hat es in sich. So friedlich und glatt er vielfach ist, so stürmisch und gefährlich kann er auch oft sein. Heute wütet, peitscht, zischt und brodelt er, eine ganze Skala von wildesten Ausbrüchen elementarster Gewalt durchläuft er. Gestern aber, da war er friedlich, schickte nur ganz kleine Wellen an den Strand, so, als wollte er nur spielen. Dafür war aber heute über ihm die Hölle los.

Schon der Tag war voll Leben und Bewegung gewesen. Draußen auf den Wassern des Kanals tanzten die kleinen Vorpostenboote und schickten ihre Grüße den feindwärts ziehenden deutschen Maschinen zu. Kette auf Kette, Staffel auf Staffel zog stolz dahin, und auch der sinkende Abend und die dunkle Nacht sahen kein anderes Bild. Tag und Nacht verspürt der deutsche Soldat am Kanal in der deutschen Luftwaffe den mächtigsten Flügelschlag des wiedererstarkten und zu ungeahnter Größe gewordenen deutschen Adlers. Und wenn die dunkle Nacht ihre gütigen Schatten auf die Wracks der englischen Schiffe legt, dann verstärkt sich dieser Flügelschlag hundertfach. Das Ohr des Postens lauscht in die Höhe, immer und immer wieder. Er sucht aus dem Rauschen in den Lüften zu ergründen, wie viele es heute wohl wieder sein mögen, die gegen England fliegen. Doch plötzlich wird er aus seinen Denken gerissen. Was ist das nur? Wie ein urgewaltiges Aufheulen jagt es über den Kanal, grollend und dumpf brummend. Erde und Luft erzittern vor soviel furchtbarer Gewalt. Für Sekunden steht längs der Küste mächtiger Feuerschein. Deutsche schwerste Artillerie schießt! Wie von einer unsichtbaren Hand ausgelöst, ist dieser Orkan losgebrochen, der sich nun nicht mehr aufhalten läßt und immer wieder sein gewaltiges Gebrüll in die Nacht hinausjagt. Hinter diesem Brüllen aber steht die Vernichtung. Denn ob es ein Geleitzug ist oder eine englische Hafenstadt, die nun eingedeckt wird — jede Granate, die nun über den Kanal jagt, schlägt tiefste Wunden in die materielle und moralische Widerstandskraft des Inselreiches.

Doch kaum haben Blick und Gedanke dieses gewaltige Schauspiel erfaßt, da werden sie schon von einem neuen gebannt. Wie Geisterhände greifen Scheinwerfer in das Dunkel der Nacht und suchen, suchen, bis sie ihn haben, den englischen Flieger, der versuchte, sich über die Küste ins Hinterland zu schmuggeln. Aber die Flak ist auf Draht. Die kleinen und die großen Flugzeugabwehrkanonen jagen Schuß auf Schuß aus den Rohren. Die lange gleißende Flugbahn der Leuchtspurmunition legt sich wie ein Gitter um den Engländer, und es war so fein gesponnen, dieses tödliche Netz, aus dem sich der Engländer mit tollen Sprüngen und Wendungen zu retten sucht. Vergeblich, ein roter Feuerschein, eine lange schwarze Rauchfahne — und aus ist der Traum.

Kriegsberichter Dr. Ernst Bayer.

Vorbild und Kamerad

Am Mittwoch gedachte der OKW.-Bericht in ehrenden Worten des Fliegertodes des Majors Wick, der von einem Feindflug nicht zurückkehrte. Meteorgleich war sein Aufstieg, er erhellte, allen anderen Sternen voran, den Horizont der Vergeltung, der über England aufgestiegen ist, und meteorgleich ist auch das Leben des Helden verlöscht. Das deutsche Volk und die deutsche Jugend werden stets in stolzer Trauer des jungen Deutschen gedenken, der im Einsatz um das Höchste, das es hinieden gibt, um Volk und Vaterland, alles wagte und nun eingegangen ist in die Reihe stolzer Namen, die die junge Luftwaffe zieren. Wie Immelmann, Boelcke und Richthofen im Weltkriege die deutsche Luftwaffe zu einem schneidenden Schwert gemacht hatten und dabei den Heldentod fürs Vaterland starben, hat auch die jetzige junge Generation des nationalsozialistischen Deutschland gezeigt, daß sie diesen bewunderten Vorbildern nichts nachgibt, und neue Namen zu den alten gefügt. Einer dieser Namen ist der des Majors Wick, des jüngsten Majors unserer Luftwaffe. Er hatte nicht weniger als 56 Luftsiege über die Engländer erfochten, als sein Geschick sich erfüllte. Er war mit der höchsten Auszeichnung, die das Vaterland seinen Helden geben konnte, mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden und ruht nunmehr aus von seinen Siegen in dem Bewußtsein, daß das deutsche Volk die englische Weltpest endgültig besiegen wird.

Nach dem 9. Oktober gab der Gefallene vor Pressemännern in Berlin frisch und fröhlich Auskunft über verschiedene Fragen und sagte dabei: „Wenn ich meinen Männern erzählen würde, daß die Engländer behaupten, sie beherrschten den englischen Luftraum, so würde ein schallendes Gelächter die Antwort sein." In schweren Kämpfen hatte Major Wick dazu beigetragen, daß die englische Luftverteidigung gebrochen wurde. Und die englische Flak? „Ich habe schon viele Einsätze gegen England geflogen", erzählte er, „ich habe aber noch keine einzige Maschine gesehen, die von der Flak heruntergeholt worden wäre." Damit war allen Churchillschen Schwindeleien der Hals umgedreht. Wie Major Wick im Kampf war, erzählt ein Kriegsberichter, der selbst gegen England mitflog. Er war ein Führer und Vorbild im Kampfe und ein treuer Kamerad der Seinigen auch außerhalb der Stunden, da sie die Sehnsucht aller Deutschen erfüllt fanden und gegen das englische Raubnest kämpfen durften.

In „Unseres Herrgotts Kanzlei" sagt Wilhelm Raabe: „Das köstlichste Grabgepränge ist ein Tand gegen ein solch ein stolzes Grab auf dem Schlachtfeld. Wer für unsere Sach' ehrlich gefallen, auf dem Plan in solcher Grub' liegt, der mag den Tag der Auferstehung in Ruh' erwarten; kein Kaiser und König liegt in seinem herrlichen Gewölb so gut, so sanft, so köstlich bestattet." In Trauer und Stolz neigen wir uns vor dem Opfer, das dieser junge Deutsche für alles, was wir sind und waren, gegeben hat. Aber wir wissen zutiefst: Alle Opfer finden ein Ziel, und das ist das ewige Deutschland. Der Tatenruhm, der sie umgibt, ist ewig wie Deutschland selbst.

In London 300 Stunden Luftalarm im November

Stockholm, 4. Dezember. Der Londoner Korrespondent einer schwedischen Zeitung, der eine Statistik der Luftalarme in der britischen Hauptstadt im November geführt hat, kommt zu dem Ergebnis, daß im November das zentrale London etwa 100 Fliegalarme mit zusammen über 300 Stunden, d. h. also 12 bis 13 volle Tage Luftalarm, gehabt habe. Die Zahl der Luftalarme im Oktober sei noch größer gewesen, da im November die Angriffe der deutschen Luftwaffe sich über England verzweigt hätten.

„Die neue Phase des deutschen Luftkrieges"

„Weder Flak noch Jagdflieger konnten die Zerstörung britischer Industriezentren verhindern"

Stockholm, 4. Dezember. Der militärische Mitarbeiter des schwedischen Blattes „Dagens Nyheter" nimmt unter der Ueberschrift „Englands Heimsuchung" zur neuen Phase des deutsch-englischen Luftkrieges Stellung. Es ist für den militärischen Mitarbeiter des schwedischen Blattes unfaßbar, was jetzt Wirklichkeit geworden ist, daß viele englische Städte in Schutt und Asche versinken. Die Frage entstehe, so heißt es weiter, ob es Wege und Mittel gebe, dieser Art von Luftkrieg zu begegnen. Der schwedische Sachverständige kommt dabei zu einem negativen Ergebnis. Es seien einstweilen keine Gegenmittel vorhanden. Weder Flak noch Jagdflieger hätten es verhindern können, daß die britischen Städte schwer und umfassend zerstört worden seien. Die Repressalienmöglichkeit von englischer Seite sei nicht gleichwertig demgegenüber, was die deutsche Luftwaffe vollbringen könne. „Die Umstände scheinen es den Engländern unmöglich zu machen, die gleiche Intensivierung des Luftkrieges durchzuführen, wie es Deutschland möglich sei."

„Vernichtung der englischen Industrie"

Italienische Stimmen zur neuesten Phase der deutschen Luftangriffe

Rom, 4. Dezember. Unter Bezugnahme auf die neueste Phase der deutschen Luftangriffe gegen England beschäftigt sich das Organ der italienischen Wehrmacht „Ei Forze Armate" mit den Auswirkungen der systematischen Vernichtungsaktionen gegen die wichtigsten englischen Produktionszentren.

Als Endresultat dieser systematischen deutschen Aktion, so schreibt das Blatt, werde die gesamte englische Industrie oder zum mindesten ihr wichtigster Teil vernichtet sein und allenfalls nur wenig übrig bleiben. Im Gegensatz dazu werde der gewaltige Produktionsapparat der Achse nicht nur intakt bleiben, sondern eine größtmögliche Leistungsfähigkeit erreicht haben.

„Giornale d'Italia" erinnert an die Ueberheblichkeit der Engländer, die zu Beginn des Krieges glaubten, die Herrschaft in der Luft erringen zu können, ebenso wie sie sich der Illusion hingaben, die Herrschaft der Meere ungestört ausüben zu können. Heute müßten sie ihre offenbare Unterlegenheit erkennen und fühlen sich im Nachteil bei der Fortführung eines Kampfes, bei dem sie nicht über die nötigen Kräfte verfügen, um die von ihnen selbst provozierten und immer zerstörenderen Angriffe des Feindes abzuwehren. Die Engländer hätten sich, so betont „Giornale d'Italia" abschließend, diese Auswirkungen früher überlegen sollen, heute sei es zu spät.

„Wird das Neujahrsfeuerwerk über London abgebrannt"

Bittere Frage der britischen Bevölkerung

Stockholm, 4. Dezember. Die Unzufriedenheit der Londoner wird, wie aus einer United-Preß-Meldung in „Nya Dagligt Allehanda" hervorgeht, angesichts der bevorstehenden Festtage besonders fühlbar.

Die Bevölkerung frage sich, so heißt es hier bitter, ob das in Deutschland übliche Neujahrsfeuerwerk in diesem Jahre über London abgebrannt würde.

Indessen ginge der Tanz der feudalen Klasse im Keller weiter, in dessen tiefe Sicherheit man sich begebe, nachdem man wohl geschmaust habe. Dauere der Alarm länger als die Tanzveranstaltung, so ginge man in den Luxuskellern gleich zu Bett. Für fünf Schillinge, die dem Arbeiter ein kleines Vermögen bedeuteten, ständen dort Betten zur Verfügung, die immerhin einen Ersatz für den ausgefallenen Nachtklub böten.

Italienische Torpedoflugzeuge torpedierten zwei feindliche Kreuzer

Zerstörer von italienischem U-Boot im Atlantik torpediert

Rom, 4. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front sind wiederholte Angriffe zahlreicher feindlicher Verbände, die durch Artilleriefeuer vorbereitet und beträchtlich unterstützt wurden, am zähen Widerstand unserer Truppen gescheitert, die auch kräftige Gegenangriffe durchgeführt haben.

Unsere Luftverbände haben die Aktionen der Truppen unterstützt, indem sie besonders in der Zone westlich von Erseke heftige Bombardierungen durchführten. Unsere Bomber griffen mit Erfolg die Häfen von Preveza und S. Maura an. Einer unserer Luftverbände hat bei einer Begegnung mit einer feindlichen aus P. Z. C.-Flugzeugen bestehenden Formation über Tirana sechs davon brennend zum Absturz gebracht. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Mirake Elbassan abgeworfen, die zwei Frauen, ein Kind und einen Arbeiter getötet, aber keinen Schaden verursacht haben.

Unsere Torpedoflugzeuge haben in der Suda-Bucht zwei feindliche Kreuzer torpediert.

Sechs feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht

In Ostafrika beschoß ein feindlicher Kreuzer am 29. November die Anlagen von Afula, was einigen Schaden, aber keine Opfer zur Folge hatte.

Am 1. Dezember torpedierte eines unserer Unterseeboote im Atlantik einen feindlichen Zerstörer.

„Ununterbrochene Kette schwerer Schläge"

„Popolo di Roma" zu den neuesten Erfolgen der Achsenmächte gegen England

Rom, 5. Dezember. „Zwei englische Kreuzer außer Gefecht gesetzt, ein englisches Torpedoboot versenkt, sieben feindliche Dampfer mit zusammen 38 000 BRT. vernichtet" Diese im italienischen und deutschen Wehrmachtbericht gemeldeten Erfolge bilden — wie die römische Morgenpresse feststellt, ein weiteres Glied jener ununterbrochenen Kette schwerer Schläge, mit denen die Achsenmächte Englands Seemacht aufreiben und zertrümmern werden. Gerade die Eintönigkeit der jeden Tag vorliegenden Meldungen über Versenkungen, Torpedierungen oder Beschädigungen britischer Kriegs- und Handelsschiffe bewiese, wie „Popolo di Roma" betont, daß man es keineswegs etwa mit Einzelerfolgen zu tun hat, sondern daß es sich um eine planmäßig und unerbittlich durchgeführte Aktion der Achsenmächte handelt, die zum Siege führen werde.

Wie schwer die stetigen englischen Verluste sich auf die Dauer auswirken müssen, ergibt sich aus einer vom gleichen Blatt an anderer Stelle veröffentlichten Zusammenstellung, in der allein die den Engländern von der italienischen Kriegsmarine in den letzten Wochen zugefügten Verluste zusammengefaßt werden.

Danach haben sich die aktionsfähigen Bestände der englischen Kriegsmarine seit der von der englischen Propaganda so groß aufgemachten und wie üblich entstellten Episode von Tarent vom 12. November (d. h. in kaum 22 Tagen) um 30 Einheiten vermindert, unter denen alle Typen vom Schlachtschiff bis zum U-Boot und Zerstörern vertreten sind. Im Durchschnitt also ist mehr als eine englische Einheit am Tage von den Italienern außer Gefecht gesetzt worden.

„Obwohl Churchill", so sagt das Blatt ironisch, „angesichts dieser Ergebnisse immer noch der Ansicht ist, daß nach dem Angriff bei Tarent England in der Lage sei, britische Einheiten aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, um sie anderweitig einsetzen zu können", sei mit den Schlägen, die die italienische Marine der englischen Flotte in den letzten Tagen zugefügt hat, ein weiterer großer Schritt auf das Endziel gemacht worden.

„Tribuna" betont, daß die von den italienischen Torpedoflugzeugen glänzend durchgeführte Aktion, mit der zwei feindliche Kreuzer außer Gefecht gesetzt wurden, erneut beweise, daß die Lage im Mittelmeer sich durch die fortschreitende Schwächung der englischen Flotte von Tag zu Tag mehr zugunsten Italiens wandele. Churchill werde jedenfalls in die Verlegenheit gebracht, für diese neue Schlappe, die unmittelbar auf die bei Sardinien folge, eine Rechtfertigung, wenn auch eine lügnerische, zu finden. Durch diese ununterbrochene Serie siegreicher Initiativen beweise die italienische Kriegsmarine vor aller Welt ihren Kampfgeist und ihre ungeschwächte Schlagkraft. Man könne heute feststellen, daß sich von der Nordsee bis zum Mittelmeer der unerbittliche eiserne Ring der Achsenmächte, der die englische Flotte vor immer schwierigere, ja unlösbare Aufgaben stelle, immer enger und enger schließe.